

Beruhigung für Autobranche

Verkehrssprecher schließt Fahrverbote durch die Regierung in den nächsten Jahren aus. Heimischer Pkw-Markt wuchs 2017 um sieben Prozent auf das zweitbeste Ergebnis.

GERHARD KUNTSCHEK

WIEN. Es hat in den vergangenen Jahren beim traditionellen Jahresauftakt der heimischen Autobranche, dem ersten Tag der Vienna Autoshow, schon längere Gesichter bei Importeuren, Händlern und Zulieferern gegeben als gestern, Mittwoch. Nicht nur die von Chefstatistiker Peter Laimer präsentierten Zulassungszahlen von 2017 sorgten für gute Stimmung, auch der politische Part in Form des Wiener Nationalratsabgeordneten Andreas Otenschläger kam in dicht gefüllten Konferenzraum gut an.

Der Verkehrssprecher der ÖVP erklärte dezidiert, dass die neue Bundesregierung „in den nächsten drei Jahren definitiv keine Fahrverbote für irgendwelche Kfz“ plane – städtische Maßnahmen aber nicht im Regierungsbereich lägen. Das hat man in den Jahren der Großen Koalition in der Wiener Messe nicht gehört, ebenso nicht die Anerkennung der Wirtschaftsleistung der Branche, wie sie Otenschläger hervorhob: 43 Milliarden Euro („oder 117 Millionen pro Tag“), elf Prozent des BIP, 450.000 Arbeitsplätze.

Der Verkehrssprecher betonte die „Wahlfreiheit der Verkehrsmittel wie im Regierungsprogramm festgelegt“ und die „Neutralität zu Technologien“: „Techniker, Experten und schließlich die Kunden werden entscheiden, welche Technologien sich durchsetzen werden. Wir wollen den motorisierten Indi-



Österreichs größte Automesse, die Vienna Autoshow, erwartet bis Sonntag über 150.000 Besucher. BILD: SN/REED/KOLARIK

vidualverkehr in Einklang mit dem Umweltschutz bringen.“ Statt Verbots solle es technologische Lösungen geben.

Die Worte des „bekenntenen Autofans“ Otenschläger kamen nicht nur bei Importeurssprecher Günther Kerle und Handelsobmann Klaus Edelsbrunner gut an. Ein wenig Skepsis schwang aber beim Blick hinter die Zahlen doch mit: Denn die 353.320 Neuzulassungen bei Pkw (plus 7,2 Prozent) sind zwar das zweitbeste Ergebnis nach dem Rekord 2011 (356.000, mit 30.000

staatlichen Ökopremien), aber mitgetragen durch 28,8 Prozent Kurzzulassungen bis 120 Tage (2016: 28,1) – immerhin 101.856 Stück.

Österreichs Markt lag europaweit im Trend, in der EU gab es fast überall Zuwächse, außer im Vereinigten Königreich (minus fünf Prozent), aus Angst vor dem Brexit. Auch die Verschiebung von Diesel zu Benzin trat ein, allerdings weniger stark als in Deutschland. Benziner legten in Österreich um 24,2 Prozent auf 163.701 Einheiten zu, während Diesel „nur“ noch 175.458 Stück (minus

7,1) ausmachten. Hinter den Niederlanden hatte Österreich mit 1,5 Prozent Marktanteil den zweithöchsten bei Elektroautos – die aber in Summe trotz Förderungen nur 5433 Stück erreichten. Fast verschwunden sind neue Erdgasautos (114 Stück), Benzinhybride legten zu (8161, mit plus 85,8 Prozent fast verdoppelt). Auch bei Lkw (10,4) und Omnibussen (19,3) gab es Steigerungen, Rückgänge dagegen bei Motorrädern (16,5). Im Markenranking lag VW unangefochten vor Škoda, Opel, Ford, Renault und Hyundai.

Ederer im Aufsichtsrat nicht erwünscht

Arnold Schiefer soll Ex-Siemens-Chefin bei den ÖBB folgen.

WIEN. Verkehrsminister Norbert Hofer (FPÖ) hat Brigitte Ederer ihre Ablöse als ÖBB-Aufsichtsratsvorsitzende angekündigt. „Meine Aufsichtsratsperiode hätte noch zwei Jahre länger gedauert. Aber der Minister will eine Veränderung und das habe ich so zur Kenntnis genommen“, sagte Ederer zum „Kurier“. Als Nachfolger gelte Arnold Schiefer, früherer Chef des ÖBB-Güterverkehrs, als sicher, schreiben „Kurier“ und „Standard“. Nur wann die Hauptversammlung stattfindet, bei der der Wechsel vollzo-



Brigitte Ederer wird abgelöst.

BILD: SN/APA/FRANZ NEUMAYR

gen wird, ist noch unklar. Der „Kurier“ geht von Anfang Mai aus, der „Standard“ nennt den 2. Februar. Am Freitag solle es mit dem Koalitionspartner ÖVP dazu ein Gespräch geben. Abgesehen von Ederer sollen auch die Aufsichtsratsmitglieder Gertrude Tumpel-Gugerell (ehemals Nationalbank), Rechtsanwalt Leopold Specht (ein Vertrauter von Ex-Kanzler Alfred Gusenbauer) und Consulter Herbert Willerth (früher Borealis) als Ablöse kandidaten gelten. SN, APA

KURZ GEMELDET

Lufthansa ist wieder größte Airline Europas

FRANKFURT. Die Lufthansa hat sich auch dank der Insolvenz von Air Berlin 2017 wieder zur größten Fluggesellschaft Europas aufgeschwungen. Mit konzernweit gut 130 Millionen Fluggästen ließ der DAX-Konzern den irischen Billigflieger Ryanair mit 129 Mill. Passagieren hinter sich. Ryanair hatte Lufthansa vor einem Jahr erstmals überholt. SN, APA

Auch AUA dank Air Berlin mit Passagierrekord

WIEN. Auch die österreichische Lufthansa-Tochter AUA hat 2017 mehr Passagiere transportiert als je zuvor. Mit 12,9 Mill. Fluggästen, fast 13 Prozent mehr als 2016, wurden die eigenen Prognosen übertroffen. SN, APA

Niki-Chef Lackmann verlässt die Airline

WIEN. Der Geschäftsführer von Niki, Oliver Lackmann, verlässt die insolvente Air-Berlin-Tochter im Februar. Das teilte er in einem Schreiben an die Mitarbeiter mit. Die Entscheidung liege Monate zurück und habe nichts mit der Pleite zu tun. Gerüchten zufolge soll er zu Tuifly wechseln. SN, APA

Rechnungsgebühr von Amazon unzulässig

WIEN. Der VKI siegte vor dem OGH gegen Amazon. Der Oberste Gerichtshof kippte u. a. die Regelung, dass Amazon bei Zahlung auf Rechnung neben Versandkosten auch eine Gebühr von 1,50 Euro verrechnen kann. SN, APA

Touristiker freuen sich über Spätbucher und Wertschätzung

WIEN. Mit Zuversicht blickt die Tourismuswirtschaft ins neue Jahr. Tourismus-Obfrau Petra Nocker-Schwarzenbacher ist „überzeugt, dass wir einen guten Winter hinkriegen“. Der Saisonauftakt sei sehr gut verlaufen, wozu auch der frühe Schneefall beigetragen habe. Optimistisch sind auch die Österreicher, auf die jede vierte Tourismus-Nächtigung entfällt. Ein gutes Drittel plant laut market-Umfrage einen

Winterurlaub, der meist „klassisch“ angelegt wird, etwa als Skiurlaub. Gebucht wird meist ein bis fünf Monate vor Urlaubsantritt. Aber ultrakurze Buchungen nähmen zu, berichtet Nocker-Schwarzenbacher. „Wir verkaufen bis zur letzten Sekunde, manche buchen online am Parkplatz.“ Signale der neuen Regierung für eine Entlastung der Tourismusbetriebe seien positiv, „die Wertschätzung freut uns“. hwk

Neue Rekorde im Export erwartet

WIEN. Der Welthandel floriert und auch Europa erlebt derzeit einen Wirtschaftsaufschwung – davon profitiert Österreich. Die Wirtschaftskammer erwartet für 2017 und heuer neue Rekorde im Export. „Wir werden 2018 die Schallmauer von 150 Milliarden Euro an Warenexporten durchbrechen“, sagte der scheidende WKO-Präsident Christoph Leitl am Mittwoch. SN, APA

Nach Henry ist jetzt DoN am Zug

Josef Donhausers Cateringfirma löst Do & Co im ÖBB-Fernverkehr ab.

WIEN. Ab April übernimmt das heimische Cateringunternehmen DoN die Bordverpflegung auf ÖBB-Fernverkehrszügen. „Genuss auf Schiene“ lautet das Motto auf der aktuellen Menükarte, die vierteljährlich wechseln soll. Der Anspruch: „frisch & günstig“ sowie „schnell & smart im Service“. Wie bisher soll es ein Bordbistro und ein mobiles Bordservice geben, wobei per Handy-App bestellt werden kann. „Der ganze Zug wird Restaurant“, versprechen ÖBB-Chef Andreas Matthä und DoN-Chef Josef Donhauser. Die gesamte Gastro-Umstellung in den ÖBB-Zügen soll im Herbst abgeschlossen sein.

Ein Schwerpunkt liege auf regionalen Spezialitäten zu günstigen Preisen, sagt Donhauser, der auf die Zugabe künstlicher Konservie-

rungs-, Aroma- und Farbstoffe verzichten will. „Klassiker“ wie Wiener Schnitzel (vom Schwein) oder Tafelspitz („vom Zickentaler Moorochsen“) sind um 10,90 Euro zu haben, ein Bio-Paprikahendl um 9,90 Euro. Auch vegane oder laktosefreie Produkte finden sich in der Karte, für

Elf Jahre ÖBB-Erfahrung bereits als è-express

weitere Sonderwünsche empfiehlt sich eine Online-Buchung samt Ticketreservierung.

Wie bisher werden die ÖBB dem Caterer Geld zuschießen, laut Matthä „einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag“. Donhauser rechnet mit 14 Millionen Euro Jahresumsatz. DoN übernimmt die rund 300

Mitarbeiter von Henry am Zug, noch einmal so viele sollen dazukommen. DoN war Bestbieter einer europaweiten Ausschreibung und kommt damit zum zweiten Mal bei den ÖBB zum Zug – wie bereits in den elf Jahren ab 2001, damals noch unter dem Namen è-express.

2012 übernahm Henry am Zug des börsennotierten Konzerns Do & Co den Kochlöffel und versprach, „besser und billiger“ zu arbeiten. Doch nach Klagen von Gewerkschaft und Arbeiterkammer über die Arbeitsbedingungen wurden die Zugskellner Mitte 2017 vom Gastronomie-Kollektivvertrag in jenen für Bahnbedienstete überstellt. Gelehrte Kellner erhalten seither ein höheres Einstiegsgehalt von 1760 Euro brutto, sie müssen dafür aber mehr und flexibler arbeiten. hwk

Entdecken Sie Österreichs persönlichstes Finanzportal:
salzburg.raiffeisen.at/meinelba

Salzburger Winterzins-Anleihe 2018-2025

Fixe **1,25%** p.a. im 1. Jahr

- Fixe 1,25% p.a. im 1. Jahr
- 0,70% p.a. Mindestkupon
- Partizipation bis 2,50% p.a. möglich
- Ihr gewinnbringendes Investment zur Stärkung der Salzburger Region

Marketingstellung des Raiffeisenverbandes Salzburg eGen. Es handelt sich nicht um ein Angebot oder eine Empfehlung zum Abschluss von Finanzinstrumenten. Jede Kapitalanlage ist mit einem Risiko (auch mit dem des Totalverlusts) verbunden. Salzburger Winterzins-Anleihe: Emittent dieser Anleihe ist der Raiffeisenverband Salzburg eGen. Der Wert der Anleihe kann während der Laufzeit schwanken. Die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt gemäß Anleihebedingungen zum Rückzahlungstermin. Kursrückgänge, Zinsänderungen und Bonitätsverschlechterung des Emittenten können den Wert, Kurs oder Ertrag negativ beeinflussen. Die Anleihe unterliegt besonderen Vorschriften, die sich bereits bei einem wahrscheinlichen Ausfall des Emittenten nachteilig auswirken können (z. B. Reduzierung des Nennwerts, Umwandlung in Eigenkapital, Aussetzung von Zinszahlungen). Näheres dazu sowie der Besondere des Besondere einschließlich aller Nachteile und die Endgültigen Bedingungen sind jederzeit bei der Emittentin und unter www.raiffeisen.com/emissionen/leistungen erhältlich. Bild: © SalzburgerLand Tourismus

Tel.: +43 662 8886-14420
www.salzburg.raiffeisen.at

Raiffeisen
Meine Salzburger Bank